Wolfgang Pöschl
Architekt
tatanka gmbh.
Mils, Austria

Rietvelds Traum

Rietveld's dream

‚Il sogno di Rietvelds'

Dokument in Deutsch

Rietvelds Traum

Gerrit Rietveld kennt jeder, der irgendwann einmal Architektur studiert hat. Bekannter als er selbst ist sein Blau-Roter-Stuhl, eine sog. ‚Design-Ikone' des 20. Jahrhunderts.....

Rietveld hat das Sitzmöbel zuerst einfach in Holz gebaut.....

Der Handwerker arbeitet nicht nur mit seinem Material, er ist sein Material. Ein Handwerker versucht jedes Problem mit seinem Material zu lösen; andere Materialien sind ihm grundsätzlich suspekt; wo andere Materialien in seinem Gewerk unvermeidlich sind, versucht er sie zu verstecken.....

In Rietvelds Stuhl zeigt sich eine Negation des Konstruktiven, zumindest traditioneller Konstruktionen des Verbindens, Durchdringens und Verzahnens. Die einzelnen Teile werden in Rietvelds Möbel voneinander getrennt, unversehrt aneinander gereiht und übereinander gelegt; Befestigungen werden mystifiziert und versteckt. Das Ziel der Konstruktion ist jetzt nicht nur ihre materialfremden Mittel sondern überhaupt sich selbst als Ganzes zu verbergen.

Der zweite radikale Schritt Rietvelds in seinem Blau-Roten-Stuhl war der flächendeckende Einsatz von Farbe. Damit hat er seine Basis als Tischler in die Luft gesprengt und sein Material, das Holz selbst, zum Verschwinden gebracht.....

Holz ist als gewachsenes Material so etwas wie das Gegenteil von abstrakt; seine Struktur macht es zu einem gerichteten Material; jedes Brett, selbst jedes Blatt Furnier, ist einzigartig. Das macht Holz für viele Architekten im Grunde ihres Herzens verdächtig; es ist anti-abstrakt und damit ‚ungeistig'.....

Ich möchte ausgehend von Rietveld zeigen, wie eine scheinbar willkürliche Haltung im Bereich der Architektur und der Kunst, die Kultur des Bauens entscheidend beeinflusst.

Die Architekten des frühen 20. Jahrhunderts forderten klare geometrische Formen. Adolf Loos, der sich als Verteidiger und Bewahrer des Handwerks fühlte, trieb den biedermeierlichen Tischler mit seinen flächigen Möbeln wahrscheinlich zur Verzweiflung.

Erst Jahrzehnte nach dieser scheinbaren Willkür, diesen abstrakten Anforderungen, änderten sich die Materialien und das Handwerk in diese Richtung.

Erst 30 Jahre nach dem Erscheinen in der Welt der Architektur und Kunst nahm die Möbelindustrie mit der furnierten Spanplatte den Faden auf, wahrscheinlich ohne den architektonischen Impuls auch nur zu kennen oder gar zu verstehen.....

Der konstruktive Holzbau, die klassische Zimmerei verharrte überhaupt im 19. Jahrhundert und drohte marginalisiert zu werden.....

Anfang der 1980er-Jahre begann sich eine Architektengeneration zu formieren, die auf die bewusstere, aber eher formal orientierte Wahrnehmung der ‚klassischen Moderne' ihrer Lehrer aufbaute, und versuchte, den Traum dieser Moderne auch konstruktiv umzusetzen.

Der wichtigste Impuls für diese Entwicklung kam wahrscheinlich von der stürmischen Entwicklung der Glastechnologie und ihrer äußerst intelligenten Vermarktung. Vieles, was in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch mehr Traum als Wirklichkeit war, wurde plötzlich möglich.....

Diese Haltung in der mitteleuropäischen Architektur war so etwas wie eine „konstruktive" Moderne; damit standen wieder die alten, abstrakten Anforderungen, jetzt verbunden mit der Forderung nach ‚direkten' Konstruktionen jenseits der traditionellen, handwerklichen und ruinösen Vielschichtigkeit auf der Tagesordnung. Gefordert waren vor allem konstruktive (horizontale) Flächen; und kein Material konnte diese bereitstellen.....

Der konstruktive Holzbau hatte es bis dahin im alltäglichen Einsatz gerade einmal zur (dünnen) Mehrschicht- oder Sperrholzplatte und zum Brettschichtholz als plumpen Träger gebracht.

Paradoxerweise war es die „Steinzeittechnologie" der Brettstapeldecke, die einen Weg zur konstruktiven Holzfläche öffnete.....

Die erste wirklich brauchbare Lösung für dieses Problem war aber erst der auf die Seite gelegte schlanke Brettschichtholzträger, die Holzfläche aus Brettschichtholz. Von da ging die Entwicklung mit allmählich zunehmender Geschwindigkeit weiter bis zur heutigen breiten Palette moderner (flächiger) Holzbaumaterialien.....

Wie hat die „konstruktive“ Moderne das Problem der Abstraktion gelöst, die sehr schnell zur ‚Selbstkastration’ wird?

Es wurde nicht nur die konsequente Trennung der Bauteile in eine konstruktiv höchst ökonomische, klare Trennung der Gewerke umgemünzt, die sich nicht scheute zu zeigen, wie eine Konstruktion funktioniert; es wurde auch die strenge Reduktion, die sich auf die Grundfarben beschränkt und jede Struktur ausschaltet, zugunsten eines riskanteren und sinnlichen Spiels mit der Eigenstruktur und Eigenfarbe der Materialien überwunden, bei dem Farbigkeit als subtiler Teilaspekt des Gesamtraumes gesehen wird.....

Da einen Weg für das Holz zu finden, ist eine ähnliche Herausforderung, wie das Holz als konstruktive Fläche zu formen und richtig einzusetzen.....

Insgesamt scheint mir im Lichte der beschriebenen Entwicklung die Zukunft des Holzes eher in einer intelligenten Arbeitsteilung zwischen den verschiedenen Materialien, in ihrem ‚Zusammenklang’ zu liegen als im Bestreben Bauwerke möglichst vollständig aus Holz herzustellen. Im Zusammenklang der verschiedenen Materialien, die primär dort eingesetzt werden, wo sie durch kein anderes Material ersetzbar sind, liegt eine unerschöpfliche Vielfalt und eine große konstruktive und architektonische Kraft.